

Kunstraum zeigt sich auch im Engadin

Die Churer Galerie Kunstraum Sandra Romer lanciert ein spezielles Satellitenprojekt im Engadin. Geplant ist, ein leer stehendes Haus in Pontresina in ein begehbare Kunstwerk zu verwandeln.

Pontresina. – Parallel zur Herbstausstellung «Handarbeit» – mit Werken von Sandra Rau und Patrick Steffen – sowie der erstmaligen Teilnahme am Langen Samstag realisiert die Churer Galerie Kunstraum Sandra Romer derzeit ein Projekt im Engadin. Zwei junge Künstler – der Bündner Toni Parpan sowie der aus Bern stammende Manuel Kämpfer – haben sich vor kurzem in einem leer stehenden Haus in Pontresina einquartiert. Das Gebäude liegt gegenüber dem Kultur- und Kongresszentrum Rondo. Unter dem Titel «Passage» soll das Haus in eine begehbare Installation verwandelt werden – mit diversen Materialien, die Parpan und Kämpfer mittels einer Sammelaktion in Pontresina zusammengetragen. Geplant ist laut Galeristin Romer die Konstruktion einer zweistöckigen Passage, die von den Passanten bald als Kathedrale, bald als Landschaft wahrgenommen wird.

Offene Türen am Berchtoldstag

Am 2. Januar 2010 wird das Haus von 11 bis 17 Uhr offen stehen. Interessierte sind schon jetzt herzlich eingeladen, die im Werden begriffene Installation zu besuchen und den beiden Künstlern Fragen zu stellen. Am 14. Februar 2010 werden Parpan und Kämpfer die «Passage» im Rahmen einer Vernissage der Öffentlichkeit übergeben. Das Werk wird voraussichtlich bis Ende März als Ausstellung begehrbar sein. (so)

«Passage»: Kunstinstallation, Via Maistra 138, Pontresina.

Auszeichnungen für Bardill und Steger

Zürich. – In Zürich sind gestern zum 22. Mal die «Goldigen Chrönl» für die besten Schweizer Mundart-Tonträger für Kinder verliehen worden. In der Kategorie «Erzählungen/Geschichten» belegten der Bündner Liedermacher Linard Bardill und Radio DRS 1 mit der Produktion «Ami Sabi im Schneewunderland» Platz 1. Der zweite Platz ging an den Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für «Tino Flautino und die Zaubermelodie» mit dem in Graubünden aufgewachsenen Blockflötisten Maurice Steger. (sda)

Einblicke in das Alltagsleben am Ganges

Sechs Monate hat der Churer Künstler Robert Cavegn in Indien verbracht. Derzeit sind in der Churer Stadtgalerie Werke aus dieser Zeit zu sehen.

Chur. – Noch bis einschliesslich Sonntag zeigt die Churer Stadtgalerie «Bilder aus Indien». Die Ausstellung präsentiert rund zwei Dutzend Gemälde des Bündner Malers und Bildhauers Robert Cavegn, die in der indischen Millionenstadt Varanasi entstanden sind. Sechs Monate hat Cavegn in der heiligen Hindu-Metropole am Ganges verbracht – notabene in einem dortigen Schweizer Atelier. In Varanasi befindet sich eines der drei Ateliers der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen (KSK), die Stadt Chur ist daran beteiligt. Cavegns Bilder sind nicht aus einem Elenstourismus heraus entstanden, sondern thematisieren die Armut der indischen Bevölkerung behutsam. (so)

«Bilder aus Indien»: bis Sonntag, 15. November, Stadtgalerie, Poststrasse 33, Chur.



Badeszene am heiligen Fluss: Robert Cavegns Impressionen aus Varanasi sind zurzeit in der Churer Stadtgalerie zu sehen.

Bewegender Abschluss der Weltfilmtage in Thusis

Am vergangenen Sonntag sind in Thusis die 19. Weltfilmtage zu Ende gegangen. Während sechs Tagen zeigte das Kino Rätia einen Querschnitt durch politisch engagiertes Kino mit Filmen aus Asien, Lateinamerika und Afrika.

Von Maya Hoeneisen

Thusis. – Sonntagmorgen halb zehn Uhr in Thusis: Der Saal des Kino Rätia ist bis auf den letzten Platz besetzt. Über 300 Besucher haben sich durch den Regen bemüht, um in den Regenwald des Amazonas zu gelangen. Gezeigt werden an diesem Morgen die beiden Dokumentarfilme der Schweizer Filmemacherin Lisa Fässler. Im Abstand von 23 Jahren begleitete Fässler mit der Kamera zwei Mal während mehrerer Monate das Leben einer Grossfamilie aus dem Volk der Shuar in Ecuador. Mit eindrucksvollen

und einfühlsamen Bildern dokumentiert Fässler die Entwicklung der Familie. Dabei klammert sie bewusst begleitende Kommentare und Interviews aus. Die Regisseurin lässt die Bilder vom täglichen Leben und Zusammenleben für sich selbst sprechen. In ihrer eigenen Sprache erzählen die Indios aus ihrem Alltag und beleuchten so eine dem Zuschauer fremde Kultur, die Fässler als fremd stehen lässt.

Ist im ersten Film die Grundstimmung geprägt von der Spiritualität und der Naturnähe der Shuar-Indianer, thematisiert der in diesem Jahr entstandene Film die Suche des Volkes nach einer neuen Identität. Mit dem Strassenbau durch das Cutucú-Massiv wird Mobilität ermöglicht, die Indianer finden den von ihnen gewünschten Zugang zur modernen Welt. Gezeigt wird dieser Prozess mit langen Einstellungen auf die rodenden, schaufelnden Baumaschinen und gleichzeitig auf die Pferde, mit wel-

chen die Ureinwohner abgeholzte Hartholzbäume zur unfertigen Strasse transportieren. Holz ist das schnelle Geschäft. Bloss – so verschwindet der Urwald. Der Fortschritt ist nicht mehr aufzuhalten. Die Traditionen zerbrechen. Die einstige Spiritualität und Kultur wird zur Folklore.

Der «Point of no return»

Im anschliessenden Filmgespräch erzählt Fässler von ihrer Arbeit in Ecuador. Für sie ist der neue Film bereits die vierte Amazonasdokumentation. Die Problematik der Shuar-Indianer beschreibt sie so: «Im Moment, in dem Mobilität geschaffen wird, beginnt der Anfang vom Ende. Auch wenn inzwischen jeder Shuar-Indianer eine Schule besucht hat, haben die Jungen keine Perspektiven. Sie wandern ab in die Städte. Dort finden sie bestenfalls Arbeit in Fabriken oder als Hausmädchen.» Alternativen für Verdienstmöglichkeiten würden erst langsam entstehen, fügt sie an.

Mit ihren Filmen will Fässler ein Bild schaffen, welches letztlich auf den Zuschauer zurückfällt. Das ist ihr – zumindest im aktuellen Fall – gelungen. 300 nachdenkliche Besucher treten um 13 Uhr in Thusis in den Regen hinaus.

38 Filme für rund 3200 Besucher

Laut Hans Hartmann, Vorstandsmitglied des Vereins Kino Theater Rätia, wurden an den 19. Weltfilmtagen in Thusis 38 Spiel- und Dokumentarfilme gezeigt. Die Besucherzahl lag wie im Vorjahr bei rund 3200 Besuchern. Nächstes Jahr feiert das Kino Theater Rätia mit einem Jubiläumsprogramm das 20-jährige Bestehen der Weltfilmtage. Sie finden vom 2. bis zum 7. November 2010 statt. (mh)

Die Brass Band Sursilvana ist für den Wettkampf gerüstet

Am vergangenen Wochenende hat die Brass Band Sursilvana zu Konzerten nach Trun und Chur geladen. Auf dem Programm standen neben dem Wettstück für Montreux auch Kompositionen des neuen Tonträgers.

Von Emil Hartmann

Chur. – Die beiden Konzerte der Brass Band Sursilvana vom vergangenen Wochenende in Trun und Chur vermittelten einen kleinen Vorgesmack auf den bevorstehenden Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux (28. und 29. November). Die Zuhörer waren am Sonntag im Churer Titthofsaal bis zum letzten Ton fast ebenso konzentriert und aufmerksam wie die Musiker, und das spricht für die Qualität der Bündner Spitzenformation. Die letzte Zugabe des Abends war es denn auch, welche dem Publikum besonders unter die Haut ging, «Reminiscenzas», eine Melodie des Bündners

Giusep Maissen in einem Arrangement von Corsin Tuor – ein Abschluss, wie er harmonischer nicht hätte sein können. Die unter der souveränen musikalischen Leitung von Roman Caprez stehende Formation vermit-

telte beim Churer Konzert ein grosses Spektrum der Brass-Band-Literatur.

Beeindruckende Kompaktheit «Spectrum» ist auch das Wettstück der 1. Stärkeklasse für den bevorstehenden Wettbewerb in Montreux.



Harmonische Vorbereitung: Die Brass Band Sursilvana präsentiert im Churer Titthofsaal unter anderem auch ihr Wettbewerbstück «Spectrum». Bild Theo Gstöhl

henden Wettbewerb in Montreux. Das anspruchsvolle Werk des englischen Komponisten Gilbert Vinter (1909–1969) stand denn auch im Mittelpunkt des Konzertabends. Alle Register demonstrierten dabei ihre Kompaktheit. Ein kleiner Fremdkörper, aber gern gehört, waren die bekannten Melodien aus der «Zauberflöte» von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) – ein Lob dem filigranen kleinen Blech.

Andrea Matter brillierte tonlich und technisch als Solistin auf dem Es-Horn in «The Spellbinding Jewel» des englischen Komponisten Paul Lovatt-Cooper. Als Köhner seines Fachs bis in die tiefsten Tonlagen entpuppte sich Roman Wolf auf der Bassposaune mit seinem Solo «If I Where a Rich Man» von Jerry Bock. Flügelhorn und Es-Hörner glänzten in der Harry-Potter-Filmmusik von John Williams, und ein Feuerwerk zündeten die vier Musiker an den Schlaginstrumenten in Lovatt-Coopers «Light Fantastic».

Zwei Arrangements des musikalischen Leiters Roman Caprez rundeten das vielseitige Konzertprogramm

ab, zum einen «Carmina Burana» des deutschen Komponisten Carl Orff (1895–1982), dessen Schulwerk seit über 50 Jahren die Musikpädagogik für Kinder prägt, zum anderen «Ghost Love Score» von Tuomas Holopainen.

CD mit Bündner Komponisten

Mit «Fusion» von Gion Andrea Casanova, Komponist und Fagottist der Kammerphilharmonie Graubünden, gab die Brass Band Sursilvana am Sonntag zudem eine Kostprobe ihrer kürzlich herausgegebenen CD «Mia steila». Die Band möchte mit diesem Tonträger einen Beitrag leisten an die kulturelle Vielfalt Graubündens. Entsprechend wurden denn auch ausschliesslich Kompositionen und Arrangements der einheimischen Musiker Gion Andrea Casanova, Fortunat Frölich, Giusep Maissen (1906–1963) und Corsin Tuor eingespielt.

Brass-Premiere mit der Brass Band Sursilvana, der Brass Band Cazis und der Musikgesellschaft Jenaz: Samstag, 21. November, 20 Uhr, in der Mehrzweckhalle Cazis.